



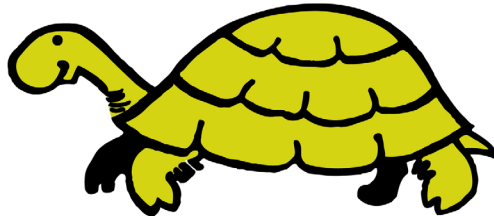
INTEGRA e.V.

Engagiert für Menschen
mit und ohne Behinderung

Ein inklusives Kinderhaus als Lebensraum für alle Kinder

Pädagogisches Konzept

INTEGRAHaus der Kinder „Tranquilla Trampeltreu“



Köglweg 100, 82024 Taufkirchen

☎ 089/44999 137- 11

E-Mail: kita@integra-hachinger-tal.de

Leitung: Beatrix Bossek

Träger: INTEGRA e.V.

Köglweg 100, 82024 Taufkirchen

☎ 089/44999 137- 0

E-Mail: verein@integra-hachinger-tal.de

Web: www.integra-hachinger-tal.de

Geschäftsführung: Brigitte Haas

geschaeftsfuehrung@integra-hachinger-tal.de



Ein inklusives Kinderhaus als Lebensraum für alle Kinder

Inhaltsverzeichnis

Unser Leitbild	Seite 3
Rahmenbedingungen / Trägerschaft	Seite 4
Anmeldeverfahren und Probezeit	Seite 5
Besuchsgeld INFO	Seite 6
Öffnungszeiten / Buchungszeiten / Buchungsgelder/ Kosten Mittagessen	Seite 7
Aufnahmekriterien/ Räumlichkeiten	Seite 8
Verpflegung	Seite 9
Personal / Qualitätssicherung	Seite 10
Vernetzung mit anderen Einrichtungen / Pädagogik	Seite 11
Aktivitäten und Veranstaltungen	Seite 12 - 13
Außenbereich / Garten	Seite 14 - 15
Möbiliar in der Kinderkrippe	Seite 16
Grundlagen für die Arbeit mit Kindern	Seite 17
Aspekte der Pädagogik und Eingewöhnung	Seite 18 - 19
Rhythmus im Tagesablauf / Pflegesituation in der Krippe	Seite 20
Essen	Seite 21 - 22
Schlafen / Vorbereiteter Raum	Seite 23
Inklusion im Kiga	Seite 24
Vorbereitung und Begleitung in die Schule	Seite 25
Beobachtung und Dokumentation / Aufgaben der päd. Fachkräfte	Seite 26
päd. Mitarbeiter und die Sicherheit im Haus	Seite 27
Partizipation	Seite 27 - 28
Kinderschutz	Seite 28
Sprachkita	Seite 29 - 30
Eltern	Seite 30
Bildungs- und Erziehungsziele BEP	Seite 31 - 36
Elternarbeit (Elternbeirat und AGs)	Seite 37
Elternbefragung, Öffentlichkeitsarbeit und Zukunft	Seite 38
Wichtigste Grundlagen von Emmi Pikler	Seite 39 - 41
Literaturliste Krippe	Seite 41
Literaturliste Kiga	Seite 42



Unser Leitbild

Es ist normal verschieden zu sein – jedem Kind sein eigenes Tempo – nach der Maßgabe des seit 1993 bestehenden Kindergartens in Taufkirchen entstand 2011 eine integrative Krippe in Unterhaching und 2013 eine Regelkrippe in Taufkirchen.

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (Grundgesetz §3, Absatz 3)

„Es ist normal verschieden zu sein“ (Richard von Weizsäcker)

Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der Individualität jedes einzelnen Kindes, was alle beteiligten Erwachsenen täglich herausfordert, sich mit ihren eigenen Idealen, Grenzen und Wertvorstellungen auseinanderzusetzen.

In diesem Umfeld von Interesse, Mut und Mitmenschlichkeit wachsen Kinder heran, die miterleben, dass jedes von ihnen wertvoll ist. Unterschiedliche Religionszugehörigkeiten und Nationalitäten erhöhen die Vielfalt. In unserer Einrichtung sollen Kinder erfahren, dass sich Gemeinschaft aufgrund von Individualität ergibt, dass Beziehung trägt, dass Werte wie Achtung und Zugehörigkeit erfahrbar sind und dass Bindung sowie Anerkennung der Persönlichkeit Grundpfeiler des zwischenmenschlichen Umgangs sind.

Gespräche lehren uns das Hören und Verstehen, das Reden und Stellung beziehen, das Fragen und Antworten. Und so geben wir der Kommunikation viel Raum in unserem Haus, sowohl auf der Erwachsenenenebene wie insbesondere auf der des Kindes. Freies, selbst gestaltetes Spiel nutzt die natürliche Neugierde und Entwicklungsfreude der Kinder und fördert selbst entdeckendes Lernen. Die Originalität und Vitalität der Kinder gestaltet den kindlichen Alltag entscheidend mit und fördert somit die Entdeckung und Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und der autonomen Kreativität. Im Bewusstsein der Vorbildfunktion begleitet das pädagogische Team die Kinder und vermittelt damit Orientierung und Werte, Wärme und Zugehörigkeit, Akzeptanz und Freude, Echtheit und emotionale Vielfalt.

Kinder sollen sich wohl fühlen, eigenschöpferisch tätig sein, sich als Persönlichkeit erfahren, Konflikt- und Beziehungsfähigkeit erleben und sozial immer eigenständiger werden.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Recht auf einen respektvollen Umgang miteinander selbstverständlich ist. Diese Haltung ist ergänzender Aspekt zur familiären Erziehung. Denn gerade wir Erwachsenen sind Teil des Geschehens. Und die Qualität der Beziehung zwischen den Pädagoginnen, Kindern und Eltern prägt die Qualität unserer Einrichtung.



Rahmenbedingungen

Trägerschaft

Träger des INTEGRA**Hauses** „Tranquilla Trampeltreu“ ist der seit 1991 bestehende gemeinnützige Verein „Integra e.V.“. Registergericht: Amtsgericht München Registernummer: VR13595

Zum Verein gehören die Einrichtungen:

In der Gemeinde Taufkirchen

- **Haus der Familie** mit Angeboten für jährlich ca. 2000 Besucher für Kleinkinder und (Groß-) Eltern
Familienstützpunkt
- **Haus der Kinder** mit einem integrativen Kinderhaus für 36 Krippenkinder und 75 Kindergartenkinder mit und ohne Förderbedarf
- **Haus der Schulkinder** für Schulkinder inkl. Hausaufgabenbetreuung für heute 100 Kinder mit einem Ferienprogramm vor Ort
- **Haus der Beratung** für Fragen rund um das Thema Behinderung im Alltag
- **Haus des Waldes für Kindergartenkinder** mit einem Waldgrundstück + Bauwagen für 20 Kinder mit und ohne Förderbedarf

In der Gemeinde Unterhaching

- **Haus der Krippenkinder** mit einer Integrativen Krippe als Lebensraum für 50 Kinder in der Altersstufe 1 bis 3 Jahre
- **Haus des Waldes für Kindergartenkinder** mit einem Waldgrundstück + Bauwagen für 17 Kinder mit und ohne Förderbedarf
- **Haus der Kinder** mit einem integrativen Kindergarten für 32 Kindergartenkinder mit und ohne Förderbedarf

Der Verein wird von 5 ehrenamtlichen Vorständen und einer hauptamtlichen Geschäftsführung betrieben.

Name des Hauses

Der Name unseres Hauses »**Tranquilla Trampeltreu**« stammt von der beharrlichen Schildkröte aus dem Buch von Michael Ende.

Tranquilla Trampeltreu steht für ein beharrliches voranschreiten, auch unter schwierigen Bedingungen. Schritt für Schritt

Lage INTEGRA**Haus** „Tranquilla Trampeltreu“

Im Köglweg 100, 82024 Taufkirchen.

Der 5-gruppige, integrative Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss.

Die 3-Gruppige Kinderkrippe befindet sich im 1. OG.

Organisatorische Bedingungen

Unser Haus ist zugelassen für 100 Kindergartenplätze und 36 Krippenplätze.

Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt stehen 25 Förderplätze zur Verfügung.



Anmeldeverfahren und Probezeit

Februar: Im Februar können sich interessierte Eltern am »Tag der offenen Tür« über Kinderkrippe und Kindergarten informieren. Bei Interesse ist eine Anmeldung über <https://portal.little-bird.de/> (zentrale Kitaanmeldung) möglich.

März/April: Kinder, die aufgenommen werden, erhalten über das little bird Portal eine schriftliche Zusage. Nichtaufgenommene Kinder erhalten eine Absage. Für die Förderkinder füllen Eltern Anträge zur Wiedereingliederung aus. Wir senden diese mit den erforderlichen ärztlichen Gutachten an den Bezirk Oberbayern weiter.

September: In der Krippe werden 6 Kinder im September und 6 Kinder im Oktober eingewöhnt. Im Kindergarten werden die neuen Kinder aus pädagogischen Gründen ab Anfang September zeitversetzt aufgenommen, um den Kindern die volle Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Für alle Kinder besteht eine 6-monatige Probezeit. Sollte der Besuch in der Einrichtung für ein Kind eine Überforderung darstellen, wird das mit den Eltern, dem Gruppenpersonal und der Leitung besprochen.

Wollen Sie Ihr Kind während des laufenden Jahres anmelden, weil Sie z.B. umgezogen sind, können Sie telefonisch Kontakt zu uns aufnehmen oder direkt über das Internetportal little bird.



Besuchsgeld INFO

1. Ein Jahr umfasst 12 Monate. Es beginnt am 01.09. und endet am 31.08.
2. Die Zahlungen sind ab Eintrittsmonat, unabhängig vom Eintrittsdatum, bis zum Ende des jeweiligen Kindergartenjahres (31. August) zu leisten und werden spätestens bis zum 15. des Monats per Lastschriftverfahren abgebucht. Eine Reduzierung des Besuchsgeldes wegen Fehltagen oder des Besuchs anderer Einrichtungen ist nicht möglich.
3. Das Besuchsgeld entnehmen Sie bitte der unten stehenden Tabelle.
4. Finanzielle Unterstützung zum Besuchsgeld können Sie bei Ihrem zuständigen Sozialamt/Jugendamt beantragen. Anträge erhalten Sie im Büro des Kindergartens oder auch im Rathaus der Gemeinde Taufkirchen.
5. Wird das Besuchsgeld nicht bis zum Fälligkeitstag bezahlt, so ist ein Zuschlag von 5,00 € zu zahlen.
6. Schuldner des Besuchsgeldes sind die Erziehungsberechtigten. Mehrere Erziehungsberechtigte haften als Gesamtschuldner.

Zielgruppe

In der Kinderkrippe:

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren.

Im integrativen Kindergarten:

Aufgenommen werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Kinder mit Behinderung (körperliche, geistige oder seelische Behinderung) werden nach SGB IX, §99 aufgenommen.

Einrichtungsgröße

Unsere Einrichtung umfasst 3 Krippengruppen und 5 Gruppen im integrativen Kindergarten. Es stehen insgesamt 25 Plätze für Kinder mit Behinderung im Kindergarten zur Verfügung.

Gruppengrößen

In der Kinderkrippe werden pro Gruppe 12 Kinder betreut.

Im integrativen Kindergarten werden in den Integrationsgruppen 15 Kinder betreut, davon sind 5 Kinder mit besonderen Bedürfnissen / Behinderungen.



Öffnungszeiten

In der Kinderkrippe:

Mo- Do 7.30 – 16:30 Uhr
Fr 7.30 – 15:00 Uhr

Im integrativen Kindergarten:

Mo- Do 7:00 – 17:00 Uhr
Fr 7.00 – 15:00 Uhr

Buchungszeiten

Die Eltern können zwischen folgenden Wochen- Buchungszeiten wählen:

- Buchungszeit 1: 20-25 Std. / Woche
- Buchungszeit 2: 25-30 Std. / Woche
- Buchungszeit 3: 30-35 Std. / Woche
- Buchungszeit 4: 35-40 Std. / Woche
- Buchungszeit 5: 40-45 Std. / Woche (in der Krippe nur bis max. 43 Stunden)
- Buchungszeit 6: 45-50 Std. / Woche (nur integrativer Kindergarten)

Die Mindest- Wochen- Buchungszeit beträgt 20-25 Stunden, an mindestens 4 Tagen/Woche.
Buchungszeitverlängerungen sind möglich, wenn es der Personalschlüssel zulässt.

Buchungsgelder

Buchungszeiten	Stunden	Stunden	Preis Monat	Preis Monat
	Std. pro Tag	pro Woche	Kindergarten Inkl. Spiel- und Getränksgeld	Kinderkrippe Inkl. Spiel- und Getränksgeld
Buchungszeit 1:	5	25	170,00 €	330,00 €
Buchungszeit 2:	6	30	187,00 €	363,00 €
Buchungszeit 3:	7	35	204,00 €	396,00 €
Buchungszeit 4:	8	40	221,00 €	429,00 €
Buchungszeit 5:	9	45	238,00 €	462,00 €
Buchungszeit 6:	10	50	255,00 €	-----

Kosten für Mittagessen

- Das Mittagessen kostet 4,15€ in Krippe und Kindergarten. Die Krippenkinder erhalten zusätzlich Frühstück. Dafür fällt monatlich eine Pauschale von 12,00€ an. Die Brotzeit im Kindergarten bringen die Kinder selber mit.

Abbuchung per Lastschrift

- Das Besuchsgeld wird am 15. jeden Monats und das Essensgeld zum 15. des Folgemonats (da keine Essenspauschale) abgebucht.



Aufnahmekriterien

Voraussetzung für die Aufnahme ist:

1. Grundsätzlich werden Kinder aller Nationen und Religionen aufgenommen.
2. Aufnahmeberechtigt sind Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zur Erreichung der Schulpflicht.
3. Aufgenommen werden Kinder mit und ohne Behinderung, vorzugsweise mit Wohnsitz Taufkirchen.
4. Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend freie Plätze vorhanden, so wird die Vergabe nach folgenden Kriterien vorgenommen:

Bevorzugte Aufnahmen

Bevorzugt aufgenommen werden:

1. Kinder, die eine Kinderkrippe in Taufkirchen besuchen
2. Geschwisterkinder zur Förderung der sozialen Integration
3. Kinder, die mit ihren/m Erziehungsberechtigten in Taufkirchen als Hauptwohnsitz gemeldet sind.

Räumlichkeiten

Die räumliche Ausstattung der Einrichtung sieht folgendermaßen aus:

Für jede Gruppe:

- ❖ Gruppenraum
- ❖ Intensivraum
- ❖ Pflegebereich (Sanitärraum)
- ❖ Schlafräum (nur in der Kinderkrippe und in der Wolkengruppe des Kindergartens)
- ❖ Essbereich im Gruppenraum
- ❖ Garderobe mit Aufbewahrungsmöglichkeiten für Kinderkleidung
- ❖ Terrasse mit Markise im Erdgeschoss.

Für das Haus:

- ❖ Therapieräume im EG und OG
- ❖ Küche
- ❖ Abstellraum für Kinderwagen
- ❖ Büro
- ❖ Archiv
- ❖ Personal- und Elternraum
- ❖ Lagerraum
- ❖ WCs für Erwachsene, getrennt Damen und Herren und ein Behinderten-WC
- ❖ Hauswirtschaftsraum/ Putzraum/ Technik
- ❖ Gartenbereich
- ❖ Mehrzweckraum im Erdgeschoss



Verpflegung

Kinderkrippe	Kindergarten
<p>Es gibt eine Vollverpflegung der Kinder nach individueller Abstimmung (auf den Bedarf des Kindes ausgerichtet). Die Mittagsmahlzeit wird uns vom Caterer Mahlzeit geliefert. Verwendet werden kommerzielle Lebensmittel und Biofleisch</p> <p>Morgens bieten wir ein Frühstück an, das von uns zubereitet wird. Brot wird beim Bäcker gekauft. Mittags: Warmverpflegung durch Mahlzeit aus Unterhaching. Hierzu werden Wasser und Tee gereicht. Nachmittags: Als Zwischenmahlzeit gibt es in der Regel Obst. Wasser und Tee stehen allzeit bereit.</p>	<p>Es gibt eine Mittagsverpflegung für Kinder die mindestens bis 13⁰⁰ Uhr in der Einrichtung sind.</p> <p>Die Mittagsmahlzeit wird uns von „Mahlzeit“ geliefert. Verwendet werden kommerzielle Lebensmittel und Biofleisch.</p> <p>Morgens essen die Kinder ihre eigene mitgebrachte Brotzeit. Zum Trinken werden Wasser und Tee angeboten. Mittags: Warmverpflegung durch „Mahlzeit“. Nachmittags: Als Zwischenmahlzeit gibt es in der Regel Obst und die mitgebrachte Zwischenmahlzeit. Wasser und Tee steht allzeit bereit.</p>



Personal

Jeder Gruppe des INTEGRAHaus stehen 2,5-3 pädagogische Kräfte zur Verfügung (Fach- und Ergänzungskräfte, bzw. für die Integrationsgruppen Zusatzkräfte).

Hinzu kommt die heilpädagogische Begleitung für unsere Integrationskinder.

Personalschlüssel

Gemäß BayKiBiG streben wir einen Anstellungsschlüssel von 1:10 an.

Anforderungen

- ❖ Bei Neueinstellungen ist auf eine spezifische Qualifizierung zu achten: Qualifizierung durch entsprechende Fortbildungen, Hospitationen, berufliche Erfahrungen, persönliche Haltung, emotionale Kompetenz.
- ❖ Da in der Krippe in Anlehnung an die Pädagogik Emmi Piklers gearbeitet wird, erwarten wir vom Mitarbeiter, sich mit der Pädagogik auseinanderzusetzen.
- ❖ Es ist darauf zu achten, dass Vertretungskräfte möglichst vertraute Personen sind und frühzeitig eingesetzt werden.

Qualitätssicherung

Die pädagogische Konzeption wird einmal jährlich (September) von der Leitung angepasst. Pädagogische Themen werden mit dem Team, nach Bedarf, bearbeitet.

Wir stellen die Qualität sicher durch:

- Interne und externe Fortbildungen
- Supervision
- Jahresgespräche mit den Mitarbeitern
- Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und gelebte Transparenz unserer Arbeit
- Elternbeirat
- Fachlichen Austausch mit anderen sozialen Organisationen
- Förderplanerstellung in Zusammenarbeit mit den Therapeuten
- Entwicklungsplanung für jedes Kind und Austausch mit den Eltern
- Jährliche Elternbefragungen
- Vorgaben durch den Träger INTEGRA e.V.
- Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben BayKiBiG und Orientierung am BEP= Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan
- Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals
- Umsetzung des Konzepts „Sprachkita“



Zusammenarbeit und Austausch mit ähnlich arbeitenden Einrichtungen

Ein Austausch mit der INTEGRA-Krippe in Unterhaching findet regelmäßig statt (Treffen der Leitungen).

Ferner nehmen wir regelmäßig am „Arbeitskreis Integration“ in München teil. Hier treffen sich Vertreterinnen integrativer Einrichtungen zum Austausch.

Die Taufkirchner Kindereinrichtungen treffen sich zu regelmäßigen Absprachen.

Außerdem gibt es Zusammenkünfte mit dem Arbeitskreis „Kinder in Taufkirchen“, in dem alle sozialen Einrichtungen der Gemeinde vertreten sind.

Interne Vernetzung bei INTEGRA

Wir pflegen innerhalb der Organisation einen regelmäßigen Austausch mit folgenden Ressorts:

- integratives Familienzentrum
- Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung
- **INTEGRAHaus**
- Integrative Kinderkrippe Unterhaching
- Waldkindergarten in Taufkirchen und Unterhaching

Pädagogik im INTEGRAHaus

Wir arbeiten in der Kinderkrippe in Anlehnung der Pädagogik Emmi Piklers, einer ungarischen Kinderärztin, die sich in den 1920er Jahren mit Kleinkindpädagogik beschäftigte und deren Forschungen und Beobachtungen weltweit Beachtung finden: in ihrer wichtigsten Wirkungsstätte, dem Loczy in Budapest, wird nach wie vor hochdifferenziert geforscht, beobachtet und ausgebildet. Unter der heutigen Leitung von Anna Tardos verbreitet sich die besondere Qualität des pädagogischen Ansatzes weiter. (Auch in München gibt es eine Ausbildungsmöglichkeit.)

In unserem Kindergarten arbeiten Pädagogen nach verschiedenen pädagogischen Ansätzen. Es werden Elemente und Materialien aus der Pädagogik Maria Montessoris (Spielmaterial), sowie der Waldorfpädagogik (Jahreszeitentische, Bilderbücher) eingebracht. Verschiedene Materialien stehen uns im Hause zur Verfügung. Im Gruppenalltag leben feste Bestandteile wie Puppenspiel, Reigen und Märchenzeit. Von beiden Ansätzen profitieren alle Gruppen des Hauses. Die Kollegen lernen voneinander und können so ihr pädagogisches Spektrum erweitern.



Aktivitäten und Veranstaltungen in Kindergarten und Krippe

Turnen / Kochen

In der Wochenplanung finden im Kindergarten wechselnde Aktionstage statt.

Kochtag: Mit den Kindern wird einige Tage vorher besprochen, was wir kochen wollen. Die Zutaten für das Essen werden von den Kindern mitgebracht. Gemeinsam werden die Lebensmittel zubereitet und später gegessen.

Turntag: Wir gehen gemeinsam in die Turnhalle und nutzen das dortige Material. Manchmal werden die Kinder aufgeteilt, denn die jüngeren Kinder haben häufig andere Bedürfnisse als die Älteren.

Jahreszeiten

Unser KITA-Jahr wird auch von den Jahreszeiten bestimmt. Den Jahreszeiten entsprechend gestalten wir Gruppenräume und das gesamte INTEGRAHaus. Die Jahreszeitenwechsel begehen wir mit kleinen Festen.

Feste in Krippe und/oder Kindergarten

- Das Kindergartenjahr beginnt mit unserem Oktoberfest. Die Kinder singen Lieder und die Pädagogen führen einen Tanz auf. Zum Essen gibt es Weißwürste mit Brezen.
- Im Oktober feiern alle Kigagruppen gemeinsam das Erntedankfest.
- Im November folgt das St. Martinsfest (Laternenfest), das je zwei Gruppen miteinander feiern.
In der Krippe findet ein Lichterfest statt.
- Nikolaus und Adventsfeier gestaltet jede Kigagruppe in eigener Weise.
- Unser Faschingsfest findet immer in der jeweiligen Gruppe statt.
- Zum Frühlingsbeginn treiben wir im Kiga und mit den größeren Krippenkindern den Winter aus.
- Zum Osterfest werden Osternester gesucht und ein Osterfrühstück veranstaltet.
- Unser traditionelles Frühlingsfest, das der gesamte Kindergarten mit Eltern und Besuchern feiert, findet im Juni oder Juli statt.
- Die Vorschulkinder haben im Juli oder August jeden Jahres ihr Abschlussfest, an dem abends mit den Eltern z.B. gegrillt wird. Im Anschluss daran gehen die Eltern heim und holen ihre Kinder gegen 22:00 Uhr wieder ab.

Natürlich wird der Geburtstag jedes Kindes mit der Gruppe gefeiert.



Angebote im Vorschulbereich

Alle Vorschulkinder treffen sich 1x in der Woche in der eigenen Gruppe und beschäftigen sich mit Schwungübungen und Reimen. Kinder nichtdeutscher Muttersprache besuchen wöchentlich den Vorkurs deutsch (findet in der jeweiligen Sprengelschule statt.) Die Vorschulkinder der ganzen Kita gehen an einem Vormittag in die Zwergenschule. Hier erlernen sie Laute, Buchstaben und Zahlen.

Begegnungen zwischen Krippe und Kindergarten

Übergänge:

Ein guter Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten ist uns wichtig. Dazu gehören Besuche in den Kindergartengruppen, Begegnungen im Garten und auch gemeinsame Feste (z.B. das Winter austreiben). Das gegenseitige Kennenlernen von Krippenkindern und den Pädagogen des Kindergartens erleichtert den Übergang in den Kindergarten. Die Kinder bekommen so das Gefühl von „einem Haus“, in dem sie sich geborgen fühlen können.

Gemeinsame Themenelternabende, Teambesprechungen, Austausch zu den Kindern verbinden Kindergarten und Kinderkrippe miteinander.



Außenbereich/ Garten



Es ist uns wichtig, dass die Kinder viel Freiraum zur Bewegung haben. Es gibt Sandkästen und Wassertische. Die Kinder können hier pansen, schütten, Wasser mit Sand mischen und auch das Wasser in Schüsseln oder auch Schubkarren transportieren. Verschiedene Untergründe bieten den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Wichtig ist uns, dass der Garten ein Teil des Lebensraumes ist.

Ein Klettergerüst der Firma Kukuk für den Kigabereich ist unsere besondere Anschaffung.



Spiel am Wassertisch



Spiel im Sandkasten

Ausstattung/ Spielmaterial speziell in der Krippe

Neben dem herkömmlichen Spielzeug wie Autos, Puppen und Bausteinen, stehen den Kindern vor allem Alltagsmaterialien zur Verfügung: Schüsseln, Körbe, Taschen, Kissen, Seile, Schläuche, Bälle, mit Mehl gefüllte Säckchen, Verkleidungsutensilien, Tücher, etc.

Für die Bewegung im Raum steht Hengstenberg- Mobiliar in jeder Gruppe zur Verfügung. So gibt es in jeder Krippen-Gruppe z.B. ein Podest (10cm Höhe) mit verschiedenen schiefen Ebenen und verschiedene Klettermöglichkeiten, wie z.B. der Kletterbogen.

Prinzipiell sind die Räume in der Kinderkrippe mit Hengstenberg- Material und nach den Kriterien der Pikler- Pädagogik ausgestattet. Das bedeutet, es gibt immer die gut bekannten Materialien und auch die für den nächsten Entwicklungsschritt bereitgestellten Dinge.



Hengstenberg- Mobiliar in der Kinderkrippe

Das nach Elfriede Hengstenberg benannte Bewegungs- Mobiliar ist Teil unserer Einrichtung. Die selbständige und eigenbestimmte Bewegungsentwicklung des Kindes ist die Grundlage der Persönlichkeitsentwicklung. Die Kinder gewinnen durch das selbstständige Überwinden von Widerständen und Schwierigkeiten (insbesondere beim Klettern und Balancieren) ihre innere Spannung und Aufrichtung.

Wir begleiten die Kinder bei ihrer selbstständigen Bewegung. Kein Kind wird in eine Position gebracht, die es nicht selbst erreichen kann. Kinder üben sich in der Bewegung; so klettern sie am Kletterdreieck immer wieder hinauf und herunter, bis sie eines Tages über das Dreieck hinüber klettern werden.



Podest mit verschiedenen Ebenen



der Kletter- Rundbogen



das Kletterdreieck



Grundlagen für die Arbeit mit Kindern im INTEGRAHaus

Die außerfamiliäre Betreuung von Kindern bekommt im Zuge des gesellschaftlichen Wandels immer größere Bedeutung. Veränderte Familienstrukturen, spezielle persönliche Bedingungen, die finanzielle Situation, führen dazu, dass Familien zunehmend bereits auf einen Krippenplatz angewiesen sind.

Für Familien mit einem Kind mit Behinderung bzw. besonderen Bedürfnissen ist es sehr schwer oder sogar unmöglich eine zufriedenstellende Situation zu schaffen. Für alle Eltern bietet das INTEGRAHaus Kontaktmöglichkeiten untereinander und somit die Grundlagen einer gegenseitigen Vernetzung.

Sprechen wir im Sinne der Integration vom gemeinsamen Leben und Lernen aller Kinder, so entsteht hier die Möglichkeit auch für die Eltern nicht ausgesondert zu sein (gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Gefüge als Ziel). Für alle Eltern bietet das INTEGRAHaus konstante Begleitung und Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte. Insbesondere Familien mit schwierigen Lebensbedingungen können schon früh Hilfen finden, die die eigene Kompetenz und Verantwortung fördern.

Bedürfnisse des Kindes

Kinder brauchen sichere Beziehungen zu den primären Bindungspersonen (Eltern). Da diese in der Zeit des Besuches in der Einrichtung nicht da sind, ist es für die Kinder unbedingt nötig, wenige, aber verlässliche Bezugspersonen zu haben. Für unsere Arbeit bedeutet das, dass die Kinder bis zur Einschulung kontinuierliche Betreuung durch das pädagogische Personal erfahren sollen. Diese gestaltet die Beziehung und den Dialog zum Kind im Sinne unseres pädagogischen Konzeptes. (In der Krippe mit dem Schwerpunkt der Pädagogik von Emmi Pikler).



Aspekte der Pädagogik für unsere Arbeit

- Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Es werden von uns keine Entwicklungsschritte vorweggenommen, jedes Kind bekommt die nötige Zeit für die eigene Bewegungsentwicklung.
- Einheit von Pflege und Erziehung
- Das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.
- Der taktvolle Umgang mit dem Kind.
- Das Kind ist ein kompetentes Wesen.
- Die vorbereitete Umgebung
- Dialog zwischen Erwachsenem und Kind

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder in der Krippe wird nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gestaltet. Wir planen für die Eingewöhnungszeit in der Krippe 4- 6 Wochen, im Kindergarten dauert sie erfahrungsgemäß 2-3 Wochen. Wichtig ist uns, dass die Kinder genügend Zeit haben, um anzukommen und Kontakt aufzunehmen. Die Eltern sind hierbei eine wichtige Unterstützung für ihre Kinder. Je weniger Zeitdruck sie haben, desto besser kann sich das Kind von Ihnen lösen.

In der Krippe beginnen wir die Eingewöhnungszeit in kleinen Gruppen mit einer Stunde am Tag. Zunächst bleiben die Eltern die gesamte Zeit im Raum anwesend. Wir bitten die Eltern, Ihre Kinder passiv beim Tun zu beobachten. Im Kindergarten werden die Kinder in eine bereits bestehende Gruppe eingewöhnt, deshalb kann das Kind zum Teil schon nach einigen Tagen bis zur gebuchten Betreuungszeit bleiben.

Die Kinder der Krippe haben in dieser Zeit eine feste Bezugsperson, mit der auch die Eltern in engem Austausch stehen und täglich besprechen, wie lange getrennt wird. Jede Trennung erfolgt individuell und in Absprache mit den Eltern. Das Kind geht anfangs nur mit der Bezugsperson zum Wickeln, Essen und Schlafen. Nach einiger Zeit werden auch die anderen Pädagogen mit einbezogen.

Jede Reaktion während der Eingewöhnung des einzelnen Kindes ist richtig. So gehen manche Kinder gleich zum Spielen, andere sitzen noch einige Zeit bei den Eltern und beobachten die Umgebung.

Wir sind in dieser Zeit mit den Krippeneltern im ständigen Austausch, dieser findet meist mittags telefonisch statt. Während der Kinderzeit sind die Pädagogen ausschließlich für die Kinder und die Kontaktaufnahme zu den Eltern da.

Im Kindergarten sind auch Tür- und Angelgespräche am Vormittag möglich.

Sobald die Kinder den Kontakt zu den Pädagogen zulassen bzw. suchen, werden die Eltern zunächst für einen vereinbarten Zeitraum den Raum verlassen. Wir begleiten das Kind in dieser Trennungsphase. Es darf auch weinen – wir werden es nicht ablenken. Für das Kind ist es sehr wichtig den Abschiedsschmerz zu erleben und zu erfahren, dass es diesen aushalten und überwinden kann.



Berliner Eingewöhnungsmodell (Krippe)

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle: INFANS, Berlin 1990)					
3 Tage Grundphase	4. Tag Trennungsversuch	Kürzere Eingewöhnung	Längere Eingewöhnung	Stabilisierungsphase	Schlussphase
<p>Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.</p> <p>ELTERN:</p> <ul style="list-style-type: none"> eher passiv das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht <p>Die AUFGABE der ELTERN ist es, "SICHERER HAFEN" zu sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> möglichst NICHT lesen, streiken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist. <p>Hinweise für die ERZIEHERINNEN:</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorsichtige Kontaktaufnahme OHNE ZU DRÄNGEN. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes. BEOBACHTUNG des Verhaltens zwischen Mutter und Kind In diesen ersten 3 Tagen KEIN Trennungsversuch !!! 	<p>(wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:</p> <p>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.</p> <p>Die REAKTIONEN des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:</p> <ul style="list-style-type: none"> gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt. wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. 	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine KÜRZERE Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage.</p>	<p>HINWEISE für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.</p> <p>Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!</p>	<p>Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Füttern Wickeln sich als Spielpartner anbieten die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. <p>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.</p> <p>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppentisch teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen.</p>	<p>Die Mutter hält sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch JEDERZEIT erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Die EINGEWÖHNUNG ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "SICHERE BASIS" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Blindlingsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
<p>DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!</p>					



Rhythmus im Tagesablauf

Die Kinder brauchen einen geregelten, strukturierten Tagesablauf, der sich täglich wiederholt.

- Morgendliches Ankommen und Begrüßung
- Zeit zum Spielen
- Frühstück
- Zeit zum Spielen
- Pflege im Sanitärbereich mit dem Bezugserzieher (Krippe)
- Mittagessen
- Mittagsruhe / Schlafen
- Obstpause, Abholzeit, Zeit zum Spielen

Die tägliche Wiederholung des Tagesablaufs und der damit einhergehende Rhythmus bieten den Kindern Orientierung und Ordnung. Er wirkt entlastend und gibt Sicherheit.

Der beschriebene Rhythmus gilt auch für den Wochenablauf. Durch ein rhythmisches Leben kann der Reizüberflutung unserer Zeit entgegengewirkt werden. Die Erscheinungen der Jahreszeiten werden in den Gruppenalltag integriert und wiederholen sich naturgemäß.

Pflegesituation in der Krippe

Der Pflegesituation kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Erzieherin ist hier mit einem Kind in einer eins- zu- eins- Situation beschäftigt.

Dem Kind wird beim Wickeln die volle Aufmerksamkeit des Erwachsenen zuteil. Dieser ist in ständigem Blickkontakt zum Kind und im Dialog mit dem Kind. Das Kind soll sich aktiv am Wickeln beteiligen können, dazu braucht es den Dialog. Durch den würdevollen Kontakt entstehen verlässliche Beziehungen. Der Erwachsene begleitet sein Tun dadurch, dass er dem Kind jederzeit sagt, was als nächstes geschieht.

Sobald die Kinder selbständig stehen können, entscheiden sie selbst, ob sie im Stehen oder im Liegen gewickelt werden wollen. Die meisten Kinder entscheiden sich für das Wickeln im Stehen. Wir haben spezielle Wickeltische, die für das Wickeln im Stehen konzipiert sind. Der Tisch ist an 3 Seiten von ca. 40cm hohen Gittern umgeben. Diese bieten den Kindern die Möglichkeit, sich sicher festzuhalten. Nur im Stehen oder auch Sitzen ist es dem Kind überhaupt möglich aktiv am Geschehen teilzunehmen. Krippenkinder, die schon länger die Krippe besuchen, werden am Boden gewickelt.



Essen

Je nach Entwicklungsstand des Kindes wird das Essen in Einzelsituation mit einem Erwachsenen, in einer Kleingruppe oder in der gesamten Gruppe stattfinden. Das Essen in der Gruppe als gemeinschaftliches Erlebnis ist das Ziel. Dafür gibt es einen eigenen Raum.

Das Erlernen des selbstständigen Essens in der Krippe und später das gemeinsame Essen haben eine besondere Bedeutung. Es ist ein wesentlicher Bestandteil der Sozialisation im Kindesalter.

Das Frühstück wird von einer Küchenkraft zubereitet. Im Kindergarten bringen die Kinder ihre Brotzeit selbst mit.

Die Kindergartenkinder essen im eigenen Gruppenraum.

Je nach Gruppensituation bekommen die Kindergartenkinder Einblick in die Herstellung des Essens. So wird das Brot z. T. selbst gebacken und das Obst vom Markt gemeinsam gekauft.

Die Kinder können so Geschmäcker kennenlernen. So weit wie möglich wird das Essen frisch zubereitet und den Kindern alters-, bzw. entwicklungsentsprechend angeboten. Die Kinder sollen genussvoll Essen können.

Für das Kennenlernen von Geschmäckern ist es wichtig, zu erkennen, was auf dem Teller liegt. So ist uns wichtig, jede Essenzutat separat zu reichen. Nur so kann das Kind entscheiden, was es essen möchte. Kein Kind wird von uns zum Essen gezwungen. Die Verbindung von Genuss und Essen ist uns dabei sehr wichtig.



ein Essbänkchen in der Krippe für die 1-jährigen



Tisch mit Sitzhockern in der Krippe



Schlafen in der Krippe

Mittags ist in unserer Einrichtung Schlafenszeit. Kinder, die mittags nicht mehr schlafen, ruhen sich aus, werden jedoch nicht zum Schlafen gezwungen und können eher aufstehen.

Ein Austausch über die Schlafgewohnheiten der Kinder findet im Aufnahmegespräch mit den Eltern statt.

Während der Schlafenszeit der Kinder ist eine Schlafwache durch eine Pädagogin gewährleistet.

Für den gesamten Tagesablauf gilt: der Rhythmus des einzelnen Kindes steht im Vordergrund. Es wird ein zeitliches Grundgerüst im Tagesablauf geben, das einzelne Kind hat jedoch seinen eigenen Rhythmus, den wir beachten.

Auch im Kindergarten haben Kinder die Möglichkeit in separaten Räumen zu schlafen.

Der vorbereitete Raum

Jede der Kindergruppen hat einen abgeschlossenen Wohnbereich, in dem sich die Kinder frei bewegen und sich ganz sicher fühlen können.

Die Raumgestaltung und die Raumatmosphäre wirken sich ordnend auf die Kinder aus.

Die Räume werden von den Erwachsenen so gestaltet, dass sie für die Kinder leicht zu überschauen sind. Alles hat seine Ordnung, jedes Spielzeug hat seinen Platz. Die Erwachsenen sind für diese Ordnung zuständig und müssen diese erhalten.

Den Kindern steht Spielzeug zur Verfügung, das ihrem Entwicklungsstand entspricht. Die Erwachsenen wechseln das Spielzeug je nach Bedarf aus. (siehe auch Aufgabe der Pädagogen)

Die Kinder können sich je nach Situation und im sinnvollen Zusammenhang auch gegenseitig in den Gruppenräumen der jeweils anderen Gruppe besuchen.

Alle Gruppenräume werden so gestaltet, dass eine liebevolle Atmosphäre entsteht.



Inklusion im Kindergarten

In unserem INTEGRAHaus leben auch Kinder mit Behinderung oder besonderen Bedürfnissen. Diese Kinder werden zusätzlich heilpädagogisch begleitet.

Wichtig hierbei ist uns, dass die heilpädagogische Maßnahme so sorgfältig in den Alltag eingebettet wird, dass das Kind so wenig wie möglich in seiner selbstständigen Aktivität gestört oder unterbrochen wird. Die heilpädagogische Begleitung wird für die Kinder im Alltag in den Gruppenräumen bzw. in den zur Gruppe gehörenden Intensivräumen eingebettet, denn nur so wird niemand ausgegrenzt = INKLUSION.

Die Fördermaßnahmen werden nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes mit Eltern und Ärzten abgestimmt.

Pädagogen und heilpädagogische Begleiter stehen im ständigen Austausch, um gemeinsame Förderziele für das Kind zu erarbeiten.

Jährlich wird der Förderplan für das einzelne Kind fortgeschrieben.

Mit dem Bezirk Oberbayern wurde eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Die heilpädagogische Betreuung in unserer Einrichtung übernimmt ein Team unterschiedlicher Therapeuten. Austausch mit den Gruppenpädagogen und Eltern findet regelmäßig statt.



Vorbereitung und Begleitung in die Schule

In den Vormittagsstunden werden die Vorschulkinder jeder Gruppe in einer separaten Kleingruppe gefördert. Dieses geschieht 1-2 Mal wöchentlich. Die Kinder erleben sich im sozialen Miteinander als Gruppe. Kompetenzen, die für den Schuleintritt gefordert werden, werden hier erlangt. Zu diesen Kompetenzen gehören Aufmerksamkeit, Konzentration, längeres Stillsitzen, einander Zuhören, sich Auseinandersetzen. Angeboten werden den Kindern Schwungübungen, die Sprache und Rhythmus in Verbindung bringen, und handwerkliches Arbeiten z.B. am Webrahmen.

Vorschulkinder bekommen auch im Gruppenalltag spezielle Aufgaben, für die sie verantwortlich sind, z.B. Tischdecken, Versorgung der Blumen, Tischabwischen, Abtrocknen und Fegen.

Im Morgen- und/oder Abschlusskreis werden den Kindern Spiele rund um Zahlen und Buchstaben angeboten, (z.B. »Zähle alle Mädchen... Mädchen und Jungen«, Silbenklatschen oder »hörst Du den Buchstaben ‚l‘ in Glocke?«).

Die Vorschulkinder gehen an einem Vormittag in die Zwergenschule. Hier erlernen sie Laute, Buchstaben und Zahlen, z.T. auf der Grundlage der Waldorfpädagogik. Außerdem lernen die Kinder verschiedene handwerkliche Tätigkeiten kennen.

Buchstaben werden mit allen Sinnen kennengelernt (nachspuren im Sand, Buchstaben gehen, mit Wolle legen).

Die Zusammenarbeit mit den Schulen wird immer enger, so dass mittlerweile regelmäßiger Austausch mit beiden Regelschulen stattfindet.

- Für Vorschulkinder werden Aktionen in kleinen Gruppen angeboten, dabei erfahren Kinder das soziale Miteinander Gleichaltriger.
- Der Kontakt besteht auch nach der Einschulung des Kindes.
- Gemeinsame Aktivitäten finden statt, sei es ein Ausflug auf den Spielplatz, eine Schulstunde in der Schule oder ein Besuch der Lehrer im Kindergarten.
- Gespräche mit den Eltern über die passende Schulform werden geführt.



Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung, des Lernens und des Verhaltens von Kindern, bilden eine wesentliche Grundlage unserer Arbeit.

Sie geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse und sind hilfreich, um die Qualität unserer Arbeit festzustellen und weiterzuentwickeln.

Beobachtung der Kinder ist ein Hauptschwerpunkt in der von uns angewandten Pädagogik. In der Krippe wählen wir, je nach Bedarf, zwischen zwei Beobachtungsbögen. Monday Kurzskala (Sabine Pauen) oder „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren“ (Kornelia Schaaf-Kirschner).

Der Entwicklungsstand der Förderkinder im Kiga wird zum einen von unseren Therapeuten dokumentiert, zum anderen vom pädagogischen Team der Einrichtung. Hierbei wählen wir die dazugehörigen Beobachtungsbögen wie SISMIK/PERIK und SELDAK für alle.

Für Förderkinder werden zusätzlich Förderpläne und Entwicklungsberichte für den Bezirk erstellt.

Zweimal jährlich finden Entwicklungsgespräche gemeinsam mit den Eltern der Förderkinder und den Therapeuten statt. Mit den Eltern der Regelkinder findet einmal im Jahr ein Elterngespräch statt. Es besteht aber die Möglichkeit von Tür- und Angelgesprächen.

Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Als pädagogische Fachkräfte werden Erzieher/Innen, Heilerziehungspfleger/Innen, Kinderpfleger/Innen und Heilpädagogen beschäftigt.

Wichtig ist für alle Mitarbeiter ein Bewusstsein ihrer pädagogischen Fachrolle. Sie unterstützen Eltern und Familien in deren Erziehungsaufgaben. Eine intensive Kooperation mit den Eltern ist unbedingt nötig und findet im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen und Elterngesprächen statt. Eltern sollen über die Entwicklung ihrer Kinder ständig auf dem Laufenden gehalten werden. Eine Konkurrenzsituation zwischen Elternhaus und Einrichtung soll unbedingt vermieden werden.

Aufgabe der Pädagogen im Alltag, neben den pflegerischen Aufgaben, ist die ständige Präsenz den Kindern gegenüber, um deren Entwicklungsstand zu erkennen. Aus diesem beobachtenden Verhalten werden Schlüsse auf den Entwicklungsstand der Kinder und das zur Verfügung zu stellende Spielmaterial gezogen.

Die Entwicklung der Kinder wird von den Pädagogen regelmäßig dokumentiert.

Im Sinne unserer Pädagogik sind die Erwachsenen im ständigen Dialog mit den Kindern. Dieser umfasst die verbale sowie die non- verbale Ebene.

Das pädagogische Team ist in kontinuierlicher und lebendiger Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept.

Unterstützung in seiner Arbeit erhält das Team durch das Therapeutenteam.



Pädagogische Mitarbeiter und die Sicherheit im Haus

- Alle Mitarbeiter der Einrichtung erhalten mit ihrem Arbeitsvertrag die Schutzvereinbarung zu §8a (s.o.).
Das seelische und körperliche Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen, deswegen besprechen wir Verhaltensänderungen mit der Familie und suchen gemeinsam nach möglichen Ursachen.
- Die Leiterin der Einrichtung wird vom Träger angewiesen, ihre Mitarbeiter auf Gefährdungen innerhalb der Einrichtung und des Außengeländes hinzuweisen und die Mängel sofort zu beheben. Das Team sollte grundsätzlich dafür sensibilisiert sein!
- Zusätzlich finden mindestens 1 x jährlich sicherheitstechnische Begehungen durch das NEPTUN Umweltamt statt. Alle Mitarbeiter erhalten zum Eintritt eine Schulung zum Infektionsschutzgesetz und werden jährlich erneut gegen Unterschrift belehrt.
- Alle zwei Jahre wird das Team zum Thema „Erste-Hilfe-Maßnahmen“ geschult.

Partizipation

Partizipation ist eine gelebte Haltung, die mit der Geburt beginnt. Kinder lernen ihren Alltag vielseitig und kompetent zu bewältigen, denn sie sind von Beginn an dazu fähig. Kinder sind aktive Konstrukteure ihres Lebens und haben Rechte.

Diese Grundhaltung verpflichtet die pädagogischen Mitarbeiter/innen unseres Hauses, Kinder an der Gestaltung des pädagogischen Alltags zu beteiligen.

Ziel ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen als „Soziale Akteure“ zu vermitteln, die ihre individuellen Interessen vertreten, Positionen mit Anderen auszuhandeln, Konflikte zu bewältigen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Eine Haltung, die Kinder mitreden und Einfluss nehmen lässt.

Was bedeutet der Begriff Partizipation für die Arbeit in den Kitas?

Bei Partizipation geht es um Entscheidungen.

- Entscheidungen, die das eigene Leben betreffen.
- Entscheidungen, die das Leben in der Gemeinschaft betreffen.
- Entscheidungen, die gemeinsam getroffen werden.

Partizipation bei Kindern bedeutet nicht nur, dass Kinder an etwas teilnehmen, es bedeutet mehr! Sie sollen die Möglichkeit erhalten, aktiv mitzuwirken, mitzugestalten und mitzubestimmen.



Warum ist Partizipation ein Qualitätskriterium und deshalb sinnvoll und notwendig?

- weil das Recht des Kindes auf Beteiligung bei uns gilt!
- weil wir die Inhalte des BEP (Bay. Bildungs- und Erziehungsplan) umsetzen
- weil Bildungs- und Lebensthemen bei uns zählen!
- weil wir selbstbewusste Kinder wollen, die stark für das Leben sind!
- weil unsere Kinder widerstandsfähig gegenüber Stressfaktoren sein sollen!
- weil unsere Kinder lernen, wie Konflikte gut gelöst werden können!
- weil wir ein frühes Erlernen eines demokratischen Grundverständnisses als unsere Aufgabe sehen!

Was braucht Partizipation?

Kinder müssen wissen, wo, wann und wie sie sich beteiligen können! Dazu brauchen sie verlässliche Strukturen, reale Übungsräume, Freiräume, Entscheidungsfreiheit und Zeit. Erwachsene, die Kinder beteiligen wollen und können Erwachsene, die die Rechte der Kinder verbindlich beachten.

Wie setzen wir Partizipation um?

Voraussetzung für die Umsetzung von Partizipation ist eine dialogische Grundhaltung der Erwachsenen. Das meint:

- aktives Zuhören und Verstehen
- die Kunst des Fragens
- abstrakte Inhalte konkretisieren, diese begreifbar machen
- Visualisieren mithilfe gemeinsamer Symbole
- Gesprächs- und Dialogkultur entwickeln

Von der Planung bis zur Durchführung von Beteiligungsprojekten brauchen Erwachsene:

- Zeit, Geduld, Durchhaltevermögen
- Auseinandersetzung und Einigung im Team
- methodische Kompetenzen, um Kinder zu beteiligen

Kinderschutz

Wahrnehmung und Beurteilung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 8a SGB VIII

Das Kindeswohl ist uns ein großes, wichtiges Anliegen. Die Pädagogen erhalten bei Bedarf eine Fortbildung durch den Kinderschutzbund München. Schwerpunkt hierbei ist die Wahrnehmung und Beurteilung einzelner schwieriger Situationen und das Erlernen von Handlungsschritten bezüglich Familien und den zuständigen Behörden.



Sprach-Kita

Seit 2017 nehmen wir am Bundesprogramm Sprach-Kita teil.

Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. **Wir haben durch das Programm eine zusätzliche halbe Fachkraftstelle in unserer Kita zur Verfügung.**

Denn Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Erwerbsleben haben. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Die Sprach-Kitas erhalten im Bundesprogramm gleich doppelte Unterstützung: Die Kita-Teams werden durch zusätzliche Fachkräfte mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt, die direkt in der Kita tätig sind. Diese beraten, begleiten und unterstützen die Kita-Teams bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Zusätzlich finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt. Sie qualifiziert die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes von 10-15 Sprach-Kitas.

Die Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**
Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern. (siehe dazu auch Seite 31, Förderung der Sprachkompetenz)
- **Inklusive Pädagogik**
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. (siehe dazu auch Seite 24 Inklusion in der Kita)
- **Zusammenarbeit mit Familien**
Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.



Unsere Fachkraftstelle wird von einer Erzieherin/ Sprachtherapeutin besetzt.

An zwei Tagen in der Woche ist sie fest in der Kita, ansonsten kommt sie nach Bedarf. An einem Tag besucht sie jede Kindergartengruppe und erzählt kleine Geschichten, führt Puppenspiele vor, macht spezielle Sprachübungen und Sprachspiele. Das pädagogische Personal nimmt immer an diesen Stunden teil, um als Multiplikatoren, die Arbeit von ihr mit in den Gruppenalltag zu nehmen und so die Sprachkompetenz der Kinder zu fördern.

Weiterhin nimmt sie an Teamsitzungen von Krippe und Kindergarten teil, um über Sprachkompetenz/Sprachentwicklung zu sprechen aber auch ganz spezifisch z.B. über das Märchen. Weiterhin zeigt sie dem pädagogischen Personal ganz praktisch kleine Puppenspiele und Sprüche für jede Altersklasse, so dass sie diese mit in den Kitaalltag nehmen können.

Weitere Einsatzbereiche

- Teilnahme an Teamtagen
- Führen von Elterngesprächen in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal
- Beratung der Teams (bei Bedarf)

Eltern

Bei der Aufnahme der Kinder, erhalten die Eltern alle wichtigen Unterlagen in einer Elternmappe. Hier wird auch das Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) gem. §34 Abs. 5 S.2. ausgehändigt und eine Unterschrift der Sorgeberechtigten eingeholt.

Es zählt zum Schutzauftrag des Trägers der Kindertageseinrichtung bzw. des betreuenden Fachpersonals, sich bereits zu Beginn des Besuchs der Einrichtung Kenntnis über den Entwicklungsstand des Kindes zu verschaffen und darauf hinzuwirken, dass das Kind die notwendige Früherkennungsuntersuchung wahrnimmt. Dies ist Voraussetzung für eine individuelle Förderung des Kindes. Aus diesem Grund sind Träger bzw. beauftragtes Fachpersonal verpflichtet, sich bei Aufnahme die Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung von den Personen-sorgeberechtigten nachweisen zu lassen.



Bildungs- und Erziehungsziele gemäß dem Bayerischen Erziehungsplan (BEP) und dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

• **Förderung der Sprachkompetenz**

Grundvoraussetzung für die Förderung der Sprache ist, das Kind als Gesprächspartner ernst zu nehmen. Hierfür schaffen wir eine ruhige Atmosphäre, in der sich die Kinder unbeschwert und angstfrei bewegen und mitteilen können. Im Laufe des Tages gibt es ständig Möglichkeiten zur Kommunikation, sei es im Gespräch mit den Erwachsenen oder im Spiel mit den anderen Kindern. Kinder erleben Sprache im Zuhören beim Bilderbuchlesen, in Liedern und Fingerspielen.

Wichtig ist der Erwachsene, der ständig im verbalen Kontakt zum Kind steht, als Sprachvorbild.

Ziele der Sprachförderung:

- Förderung der Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen
- Entwicklung von Sprachfreude
- Interesse am Dialog
- Fähigkeit zum aktiven Zuhören
- Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Fähigkeit, seine Gefühle und Bedürfnisse verbal auszudrücken
- Konflikte zunehmend verbal aushandeln

Die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes wird von Anfang an gezielt beobachtet und dokumentiert.

In Zusammenarbeit mit den Grundschulen am Ort findet jährlich ein Vorkurs „Deutsch“ für Kinder aller Nationalitäten statt.

Wir nehmen am Bundesprogramm Sprachkita teil.

• **Förderung der sozialen Kompetenz**

Im täglichen Miteinander sollen Kinder ihre eigenen Bedürfnisse, aber auch die Bedürfnisse der anderen Kinder kennen und achten lernen. Die Kinder können in der Kindergruppe Freundschaften schließen. Sie lernen so, Respekt gegenüber Anderen zu zeigen, Andere um Hilfe zu bitten, sich selbst helfen zu lassen, Konflikte und Probleme untereinander möglichst selbstständig zu lösen. Dies sind Lebenskompetenzen, die wir unseren Kindern vermitteln wollen.

Im Gruppenalltag, beim gemeinsamen Essen und beim Treffen im Kreis erfahren die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz. Sie erleben Stärken und Schwächen, die Eigenen und die der Anderen. Durch das Miteinander von behinderten und nichtbehinderten Kindern im Kiga entwickeln sie gegenseitige Achtung, lernen im gemeinsamen Spiel eigene und fremde Bedürfnisse und Grenzen kennen und stärken so ihre sozialen Fähigkeiten.



- **Förderung der körperlichen Kompetenz**

Wir möchten die natürliche Bewegungsfreude des Kindes unterstützen. Kinder brauchen Gelegenheiten zu vielfältigen Bewegungserfahrungen. So erwerben sie Kompetenzen bezüglich ihrer eigenen Fähigkeiten, ihres Körpers und ihrer Umwelt. Die Gestaltung der Gruppenräume und des Außenbereiches sollen die Kinder in ihrem Bewegungsdrang unterstützen. Hierfür stehen den Kindern Spiel- und Freiflächen mit verschiedenen Untergründen zur Verfügung. In den Räumen der Krippe gibt es Podeste mit verschiedenen Belegen. Den Kindern stehen Hengstenberg- Möbel, wie die schiefe Ebene, das Podest, die Leiter oder das Labyrinth zur Verfügung. Sie sollen sich hier möglichst frei bewegen und so ihre eigenen Bewegungserfahrungen machen. Kinder sind ständig in Bewegung. Zusätzliche Förderung erfolgt durch wöchentliches Turnen im Kiga und durch Spielen im Freien. Während der Naturtage erfahren die Kinder andere Bewegungsformen, z.B. vorsichtiges Balancieren. Große Achtsamkeit erfordert das Laufen auf verschiedenen Bodenbeschaffenheiten.

- **Gesundheitserziehung**

Für die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes ist sowohl die tägliche Bewegung an der frischen Luft als auch ausgewogene Ernährung wichtig. Wir achten darauf, dass die Brotzeit vollwertig ist. Süßigkeiten werden nur in Ausnahmefällen angeboten (Geburtstagsfeste, Sommerfeste, etc.). Bei der gemeinsamen Brotzeit im Kindergarten bereiten die Kinder das Essen selber zu. Die Kinder werden an Arbeitsvorgängen beteiligt. Die Zahnärztin kommt einmal im Jahr zu den Kigakindern, um ihnen das richtige Putzen nahe zu bringen.

Den Kindern werden Kenntnisse der Körperpflege vermittelt (in der Pflegesituation beim Windelwechseln, Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Benutzen der Toilette).

Die Körperpflege nimmt einen wichtigen Teil im Alltag ein und ist Bestandteil des körperlichen Wohlbefindens. Wir vermitteln den Kindern eine positive Haltung zu ihrem Körper. Die Wickelzeiten in der Krippe orientieren sich individuell am Rhythmus des Kindes. Dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend werden auch Töpfchen und der Toilettengang angeboten.

- **Umwelterfahrung in der Krippe**

Die Kinder gehen, wenn möglich, täglich in den Garten und können sich dort frei bewegen. Hier haben sie auch Gelegenheit, Wachstumsprozesse der Natur zu beobachten. Verschiedene Pflanzen im Garten geben den Kindern einen Eindruck in die Blumen- und Pflanzenwelt.



Der Garten ist für alle Kinder so gestaltet, dass unterschiedliche Erfahrungen gemacht werden können. Unterschiedliche Untergründe (Rasen, Steine, etc.) vermitteln den Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen.

- **Umwelterfahrung im Kindergarten**

Die Kindergartenkinder können ihrem Alter entsprechend Aufgaben bei der Gartenarbeit übernehmen. Kinder lieben den Umgang mit Wasser. Diese Begeisterung kann z.B. im Blumengießen ihren Ausdruck finden.

Auch Spaziergänge in die nähere Umgebung für die Krippenkinder und weiter weg für die Kindergartenkinder, gehören zum Alltag. So lernen Kinder ihr Umfeld kennen und erfahren, was sich alles in der Nähe der Kita befindet.

Im Alltag erlernen die Kindergartenkinder die Trennung von Müll, – Papier, Glas und Gartenabfälle werden gesondert gesammelt.

Die Natur ist ein unschätzbare Lebensraum und bietet die verschiedensten Erfahrungen für Kinder und Erwachsene. Sie gibt uns die Möglichkeit, der Enge und dem Lärm in geschlossenen Räumen zu entfliehen. Auf unserer Suche nach Bewegung und Ruhe bietet die Natur ungeahnte kostenfreie Möglichkeiten.

Wir haben in den letzten Kindergartenjahren bei den Waldwochen und auf Spaziergängen die Beobachtung gemacht, dass Kinder ein Bedürfnis haben, die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Kinder haben Spaß am Spiel mit verschiedensten Naturmaterialien und entwickeln einen großen Einfallsreichtum im Umgang mit Steinen, Holz, Gras usw. Sie werden zu richtigen Entdeckern und staunen über die Vielfältigkeit der Tier- und Pflanzenwelt.

Das Spiel in der Natur verändert die Gruppenstruktur und neue Spielpartner werden gefunden.

Kindern fehlen teilweise Erfahrungen mit Bodenstrukturen wie bewachsenem Waldboden, Wiese, Bachufer... Unangenehmes Wetter wird teilweise nur durchs geschlossene Fenster wahrgenommen. Die Natur verändert sich im Laufe eines Jahres. In der Natur kommt es zu wechselnden und überraschenden Situationen.

Regen macht nass, Schnee ist kalt, Wind bläst um die Ohren, Wege sind weit.

Es gibt kein unpassendes Wetter, nur unpassende Kleidung. Jeder Kinderarzt sagt, dass bei regelmäßigem Aufenthalt im Freien das Immunsystem gestärkt und stabilisiert wird und der Körper lernt, sich auf unterschiedlichste Temperaturen einzustellen.

Jede Gruppe geht mit den Kindern einen Tag pro Woche in die Natur. Welche Vorteile bringt der regelmäßige Aufenthalt in der Natur bei Wind und Wetter?

Die Kinder haben Platz zum Spielen. Die Natur bietet ihnen die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, zu rufen, zu tanzen, zu träumen, zu entdecken und ganz still zu lauschen. Alle Sinne sind angesprochen. Wir hören, sehen, fühlen, riechen die Natur und nehmen ihre jahreszeitliche Veränderung bewusst wahr. Dem Bewegungsdrang der Kinder wird Raum gegeben. Gemeinsame Ziele werden mit eigenem Körpereinsatz erreicht, etwa der Bau eines Baumhauses, Iglus oder die Bewältigung des Weges zu einem besonders schönen Platz im Wald, was wiederum den Gruppenzusammenhalt fördert. Die Kinder lernen Verantwortung



für sich und für die Natur zu übernehmen. Durch viel frische Luft werden ihre Abwehrkräfte gestärkt.

In Bilderbüchern und Fachliteratur werden Naturerscheinungen behandelt.

Welche Orte bieten sich uns?

Wald, Wiesen, Feld, Bach

Schrittweises Hinführen der Kinder

Wir beginnen mit kurzen Spaziergängen in die Umgebung des Kindergartens und steigern langsam die Länge des Weges. In der Gruppe befindet sich Naturmaterial zum Spielen, und wir sammeln bei unseren Ausflügen fleißig weiter. Mit den Kindern beobachten wir bewusst die verschiedenen Arten des Wetters.

Im Stuhl- und Sitzkreis sprechen wir über Tiere und Pflanzen. Wir betrachten Bilder, bestaunen Blätter und Pflanzen. Mit Naturmaterialien basteln wir. Wir machen Brotzeit im Freien, erst im Garten und später außerhalb des Kindergartens.

- **Ethische Erziehung/religiöse Erziehung**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder zentrale Elemente der christlichen Kultur erfahren. Ihnen sollen Werte dieses Kulturkreises vermittelt werden.

Jahreszeiten und Feste werden im Rhythmus des Jahres gefeiert. Gemäß dem Entwicklungsstand der Kinder greifen wir die Themen des jeweiligen Festes in Gesprächen, Liedern, Geschichten, Kreisen, Aufführungen und Bilderbüchern auf.

Es sollen die Unterschiede zwischen den Menschen, Kulturen und Gewohnheiten erfahrbar und Toleranz allem Andersartigen gegenüber vermittelt werden.

Themenschwerpunkt:

Elemente des Religionspädagogen Franz Kett sind gelebter Bestandteil in einigen Gruppen des Kindergartens. Es handelt sich um ein ganzheitlich, sinnorientiertes Erziehen und Bilden auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes.

Mit ganzheitlich, sinnorientiert erziehen und bilden ist ein reformpädagogischer Ansatz gemeint. Es ist ein Anliegen, den Menschen in seiner Ganzheit zu sehen und Herz, Hand und Verstand gleichermaßen zu bilden. Es geht um eine Beziehungspädagogik. Die religiöse Erziehung und Bildung versteht sich als konfessionsverbindend.

Eine besondere Bedeutung misst diese Pädagogik der Beziehung zur Mitwelt bei. In zahlreichen Übungen wird zum verantwortlichen, achtsamen und wertschätzenden Miteinander, das zu einem fürsorglichen Umgang unter den Kindern führen soll, erzogen.

Seit 2013 besucht ein Teil unserer Pädagogen regelmäßig die Fortbildungen von Franz Kett.



- **Förderung der Kreativität**

Das Thema Kreativität begleitet die Kinder ständig. Durch Beobachten der Umgebung erwacht in jedem Kind der Wunsch, selbst tätig zu werden.

Die Kinder finden ein ständiges Angebot von verschiedenen Gestaltungsmaterialien, wie Fingerfarben, Knete, Sand, Wasser, Naturmaterialien und verschieden Gegenstände des täglichen Lebens.

Diese regen die Kinder selbstständig gestalterisch tätig zu werden. Verschiedene Papiere können z.B. geschnitten, gerissen, geklebt oder bemalt werden.

Rollenspiele können mit Verkleidungssachen, Puppen, Autos, Holzbausteinen oder anderen Alltagsmaterialien ausprobiert werden.

- **Förderung /Vermittlung von Medienkompetenz**

Wir wollen den Kindern einen sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien vermitteln.

Den Kindern stehen jederzeit Bilderbücher zur Verfügung, die sie sich anschauen oder sich vom Pädagogen vorlesen lassen können.

- **Musikalische Bildung**

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Der Umgang mit Musik fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Bereiche, die „angesprochen“ werden:

- Musik trainiert aktives Zuhören.
- Musik sensibilisiert alle Sinne.
- Musik regt Kreativität und Phantasie an.
- Musik fördert die motorische Entwicklung und Körperbewußtsein. (Musik entsteht durch Bewegung der Atem- und Stimmapparate, der Hände und Beine)
- Musik fördert die Sprachförderung.

Den Kindern stehen in der Gruppe erste Musikinstrumente wie Klanghölzer zur Verfügung. Diese können von den Kindern frei genutzt werden. So machen sie selbst Musik und sie entwickeln Rhythmusgefühl. Gemeinsames Singen ist ein Teil des täglichen Lebens. Die Kinder erfahren außerdem Rhythmus in Kreis- und Fingerspielliedern. So wird auch ihre Bewegungslust zusätzlich angeregt. Im Kindergarten lernen die Kinder in wiederkehrenden Morgen- und Abschlusskreisen Lieder, Verse und Reigen kennen und können den Umgang mit Musikinstrumenten üben.



- **Mathematische Bildung**

Die Kinder können durch das angebotene Material sinnliche Erfahrungen geometrischer Figuren machen. Mit Bällen und Bauklötzen können Reihen gebildet oder Türme gebaut werden.

Zahlen können durch verschiedene Spiele sinnlich erfahren werden, z.B. bei Abzählreimen und Fingerspielen. Im Alltag werden den Kindern Mengen z.B. bei der Brotzeit vermittelt, wenn der Kuchen entsprechend der Kinderanzahl verteilt wird.

Im Morgenkreis des Kindergartens werden die Kinder gezählt, der Tisch wird entsprechend gedeckt. Wir erlernen Abzählverse. Beim Kochen und Backen werden Gewichte erfahren.

Schütten, Gießen und Sortieren erfahren die Kinder z.B. in der Bohnenkiste.

Die Kinder können sich in der Freispielzeit am Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern experimentell und spielerisch üben (vorgegebene Muster nachlegen, Reihen fortsetzen, „Schau-genau-Spiele“, etc.)

Verschiedenes Montessori-Material steht uns ebenso zur Verfügung. Die Kinder können in unserer Zwergenschule die Zahlen kennenlernen.

- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Auch hier verhilft den Kindern das angebotene Material zu sinnlichen Anregungen wie Anfassen des Materials, Kneten, Pusten, Riechen, Luftblasen erzeugen oder das Spiel mit einer Kugelbahn sollen erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen ermöglichen.

Im Garten können die Kinder verschiedene Naturmaterialien sammeln, mit denen sie dann spielen können (z.B. Stöcke, Blätter), die sie sortieren und ordnen können.



Elternarbeit

Elternbeirat

Am Anfang des Kitajahres (September) werden die Elternbeiräte für ein Jahr gewählt. Der Elternbeirat versteht sich als Mittler zwischen Elternschaft und pädagogischem Team. Außerdem ist er für die Mit- Organisation der Feste zuständig. In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen des Elternbeirats mit der Einrichtungsleitung statt.

Gemäß BayKiBiG, Art. 14, hat der Elternbeirat vielfältige Mitbestimmungsmöglichkeiten. Im Einzelnen sind das:

- (1) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.
- (2) Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.
- (3) Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten. Soweit die Kindertageseinrichtung Kinder ab Vollendung des dritten Lebensjahres betreut, soll der Elternbeirat zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.
- (4) Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.
- (5) Die pädagogische Konzeption wird vom Träger in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und dem Elternbeirat fortgeschrieben.
- (6) Ohne Zweckbestimmung vom Elternbeirat eingesammelte Spenden werden vom Träger der Kindertageseinrichtung im Einvernehmen mit dem Elternbeirat verwendet.
- (7) Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger abzugeben.

Eltern-AGs

Da wir eine Elterninitiative sind, sind die Eltern-Arbeitsgemeinschaften (=AG) ein wichtiger Bestandteil. Eltern entscheiden sich am Anfang des Jahres (September) verbindlich für eine AG, in der sie sich engagieren wollen.

Das INTEGRAHaus ist auf das Engagement der Eltern angewiesen! Die AGs sind verpflichtend.

Folgende AGs stehen den Eltern zur Wahl:

- Garten- AG
- Fensterputz- AG
- Abschlußputz-AG
- Back- AG
- Handwerker und Sperrmüll- AG
- Weihnachtsmarkt-AG
- Aquarium-AG
- Basar-AG



Jährliche Elternbefragung

Jedes Jahr im Frühling führen wir eine ausführliche Elternbefragung durch. Die Eltern werden über die Ergebnisse der Befragung informiert. Wir nehmen die Befragungsergebnisse in unsere Überlegungen auf.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben das Anliegen, unser besonderes pädagogisches Konzept der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, z.B. durch einen Tag der offenen Tür oder Zeitungsberichte. Ein weiteres Forum ist unsere Internetseite.

Damit machen wir unsere Arbeit transparent und zeigen gelebtes Miteinander.

Zukunft

Das Konzept soll zukünftig als Arbeitsgrundlage für einen stetigen und gewissenhaften pädagogischen Prozess verwendet werden. Für unsere Arbeit brauchen wir einen Rahmen und eine pädagogische Haltung. Damit entsteht die Grundlage, die in der konkreten Arbeit individuelle Begleitung des Kindes ermöglicht und Raum für immer neu entstehende Fragen lässt. Der Integrationsgedanke bekommt so eine Chance.

Unser Hauptanliegen in der Arbeit ist die lebendige Gestaltung eines Lebensraumes für alle Kinder.



Anhang speziell für die Pädagogik in der Krippe

In Kurzform die wichtigsten Grundlagen der Arbeit von Emmi Pikler

Emmi Pikler hat in ihrer wissenschaftlichen Arbeit vor allem zwei Themen in den Mittelpunkt gestellt:

- Die selbstständige Bewegungsentwicklung des Säuglings
- Die Einheit von Pflege und Beziehung/Erziehung

Die selbstständige Bewegungsentwicklung

Emmi Piklers Beobachtungs- und Forschungsergebnisse belegen, dass sich ein Säugling in den ersten zwei Lebensjahren selbständig vom Liegen auf dem Rücken bis hin zum Stehen und Gehen entwickelt. Dies geht ohne wesentliche Hilfe oder spezielle Förderung aus dem Kind selbst heraus, wie nach einem eigenen angelegten Entwicklungsplan. Diese Bewegungsentwicklung ist die grundlegende Lernerfahrung, die im kleinkindlichen Gehirn wesentliche Verknüpfungen anlegt (das Wissen um das Wesen der Dinge). Die Freude an der selbstständigen Aktivität und die gemachten Erfahrungen prägen die gesamte Persönlichkeit des Kindes (kognitiv, emotional, sozial).

Für die Praxis bedeutet das, dass die Kompetenz des Säuglings in der täglichen Arbeit größtmögliche Wertschätzung erfährt. Der Säugling ist von Anfang an aktiv in einen Dialog eingebunden und ist als eigenständiges Wesen Partner jeder Kommunikation. Er ist kein Objekt, an dem Handlungen ausgeführt werden, sondern aktiv beteiligt. Das erfordert von den Erwachsenen Betreuern genaues Beobachten, Wahrnehmen und eine adäquate Sprache mit dem Kind. So sollten alle unnötigen Eingriffe in die Selbstständigkeit, in das eigene Tun des Kindes vermieden werden, da sie den Charakter von Übergriffigkeit bekommen. Das Kind wird grundsätzlich in keine Position oder Lage gebracht, die es von sich aus nicht einnehmen kann (Bauchlage, Sitzen, Stehen). Es braucht ungestörte Zeit und eine vorbereitete Umgebung um seine selbstständige Aktivität zu entwickeln und zu entfalten. Das heißt, die Umgebung muss altersgerecht so gestaltet sein, dass sie den Säugling bzw. das Kleinkind auf seinem jeweiligen Entwicklungsstand unterstützt und Material für den nächsten Schritt bereitgestellt ist. (dazu Literatur und eindruckliche Fotos in: Emmi Pikler: Lasst mir Zeit, Pflaum Verlag)

Der Erwachsene sucht bei allem was er mit dem Kind tut seine Kooperation. Das Kind und z.B. seine anfänglich spontanen Bewegungen werden in die Pflegehandlungen einbezogen. Dazu gehören auch das Ankündigen der nächsten Handlungen und das stetige Begleiten mit Sprache, sowie das Spiegeln dessen, was man gerade an ihm wahrnimmt. Das Baby bzw. Kleinkind sollte niemals eine Haltung der Passivität, von „Geschehenlassen“ einnehmen müssen.



Die Einheit von Pflege und Beziehung/Erziehung

Die selbständige Bewegungsentwicklung ist eine große Aufgabe und viel Arbeit in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Dazu braucht es eine verlässliche, konstante und emotional zugewandte, privilegierte Beziehung zu einem, bzw. zu möglichst wenigen Erwachsenen. Das ist die emotionale Basis, auf der die Entwicklungsaufgaben mit allen Erfolgen und Frustrationen bewältigt werden können, so kann sich der innere Entwicklungsplan des Kindes entfalten. Emmi Pikler sieht in der Einheit von Pflege und Erziehung die Möglichkeit eine solche Beziehung zu schaffen. Pflegehandlungen (Füttern, Waschen, Baden, Wickeln) nehmen einen großen Zeitraum in der Wachzeit eines Säuglings/ Kleinkindes ein. Das ist somit die Zeit für intensive Kontakte zwischen Kind und Pflegeperson, hier kann die privilegierte Beziehung entstehen. Es braucht keine zusätzlichen Angebote oder Programme zum Beziehungsaufbau oder zur Erziehung. Der Alltag des Säuglings findet statt zwischen selbständiger Aktivität in der vorbereiteten Umgebung und allen Bereichen der Pflege.

Deshalb müssen Pflegezeiten sorgfältig geplant sein (hier finden sich viele intensive Eindrücke der Pikler-Literatur sowie in den Filmen). So ist z.B. die Ungestörtheit ein wichtiger Aspekt. Wenn die pflegende Person in die Zweierbeziehung eintritt, ist alles vorbereitet, damit es zu keiner Störung oder Unterbrechung kommen muss (das Essen, das Bad, die Kleider). Ebenso ist alles so vorbereitet, dass das Kind nicht abgelenkt ist. Im Zentrum aller Pflegehandlungen durch Erwachsene steht die Sprache der Hände, die Berührung. In der Art und Weise wie das Kind angefasst wird, spiegelt sich die Haltung des Erwachsenen zum Kind. Ist es möglich sich dem Kind aufmerksam, gelassen, achtsam und mit Freude zuzuwenden und Störungen zu vermeiden, kann man die Sprache des Säuglings verstehen lernen und ihn als vollwertiges Wesen einbeziehen. Dies bedarf der Aufmerksamkeits- und Wahrnehmungsschulung (Selbst- und Fremdwahrnehmung) des Erwachsenen und ist auch ein intensiver Arbeitsprozess. Der Säugling spricht mit dem ganzen Körper, mit Mimik, Körperspannung. Die Pflegeperson reagiert auf die Signale verbal spiegelnd, in entsprechender Tonlage und mit ihren Händen. Es entsteht Interaktion, ein intensiver Dialog mit dem Kind. Diese Form des Kontaktes ermöglicht die Kooperation des Kindes. Mit immer gleichen Ritualen, Augenkontakt und entsprechender Sprache entwickelt sich eine Choreographie in der Pflege, die Sicherheit und Vertrauen für das Kind schafft. Dann ist es möglich das Kind um Mithilfe zu bitten, es ist kompetent und aktiv beteiligt. Auch bei der Pflege (z.B. auch beim Füttern) wird das Kind so wenig wie möglich in Positionen gebracht, die es von sich aus nicht einnehmen kann. Es wird immer sorgfältig darauf geachtet, wann das Kind für den nächsten Schritt bereit ist (z.B. beim Übergang von flüssiger auf festere Nahrung).

Die Pflegezeit wird auch als „Kontaktbad“ beschrieben, nach dem dann die „Eigenzeit“, die Zeit der selbständigen Aktivität für das Kind beginnt (sofern das Kind nicht schläft). In der vorbereiteten Umgebung kann es spielen und experimentieren. Dabei ist es immer in Sicht- und Hörkontakt mit der Betreuungsperson. Diese kann sich nun dem nächsten Kind, der nächsten Pflegehandlung, widmen. Das spielende Kind wird möglichst nicht gestört oder unterbrochen. Wird es unzufrieden, greift die Betreuungsperson nicht sofort ein, sondern spricht zuerst mit ihm. Sie schaut außerdem, ob etwas in der Spielumgebung geändert werden muss oder ob sich das Kind in eine unangenehme Lage



gebracht hat. Ziel ist auch hier, zunächst die eigenen Kräfte und Kompetenzen des Kindes anzusprechen. Ein Kleinkind sollte nicht längere Zeit weinen, ein ständiges Herumtragen jedoch ist eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit und der selbständigen Bewegungsentwicklung. Das Kind wird so eher gehindert mit der eigenen Aktivität zufrieden zu sein und gerät in eine Abhängigkeit von äußeren Stimuli. Es geht also um Beobachten und Wahrnehmen, damit Beziehung, Umgebung und Alltag eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen.

Literaturliste: Krippe

- Lasst mir Zeit - Die selbständige Bewegungsentwicklung des Kindes bis zum freien Gehen, Emmi Pikler, überarbeitet von Anna Tardos, Pflaum Verlag
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Hans Joachim Laewen, Beltz-Verlag
- Miteinander vertraut werden – wie wir mit Babies und kleinen Kindern gut umgehen, Emmi Pikler, Anna Tardos u.a., Herder Verlag
- Im Dialog mit dem Säugling und Kleinkind, Hrsg. von Ute Strub und Anna Tardos, Pikler Gesellschaft Berlin
- Von den Anfängen des freien Spiels, Eva Kallo und Györgyi Balog, Pikler Gesellschaft Berlin
- Friedliche Babys, zufriedene Mütter, Emmi Pikler, Herder Verlag
- Mütterliche Liebe, professionelle Liebe, P.Zeitler Verlag
- Beobachten, Verstehen und Begleiten, Judit Falk und Monika Aly, Pikler Gesellschaft Berlin
- Schritte zum selbständigen Essen, Dr. Maria Vincze, Pikler Gesellschaft Berlin
- Vorbereitete Umgebung für Babys und kleine Kinder, M. von Allwörden und Marie Wiese, Pikler Gesellschaft Berlin
- Mein Kind im ersten Lebensjahr, Monika Aly, Springer



Literaturliste: Kiga

- Lasst die Kinder spielen / Verlag Freies Geistesleben / Albert Vinzens
- Bildung durch Bindung / Dr. Armin Krenz
- Ist mein Kind schulfähig? / Dr. Armin Krenz
- Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur / Andreas Weber
- Der gefrorene Blick / Bildschirmmedien und die Entwicklung des Kindes / Rainer Patzlaff
- Was Familien trägt / Werte in Erziehung und Partnerschaft / Jesper Juul
- Die Seele weist den Weg / Aufstellungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen / Ingrid Dykstra
- Miteinander – wie Empathie Kinder stark macht / Jesper Juul
- Dein kompetentes Kind / Jesper Juul
- Wackeln die Zähne, wackelt die Seele / Der Zahnwechsel, ein Handbuch für Eltern und Erziehende / Urachhaus / Monika Kiel-Hinrichsen / Renate Kviske / Verlag Freies Geistesleben
- Autonom lernen – intuitiv verstehen / Grundlagen kindlicher Entwicklung/ Andreas Neider / Verlag Freies Geistesleben
- Wenn Kinder Schicksal tragen / Kindliches Verhalten aus systemischer Sicht verstehen / Ingrid Dykstra
- Wenn Liebe allein den Kindern nicht hilft / heilende Wege in Bert Hellingers Psychotherapie / Thomas Schäfer
- Spielregeln des Familienlebens / Spielregeln des Familienlebens: Ordnungen der Liebe zwischen Eltern und Kindern : [Anregungen nach dem Ansatz von Bert Hellinger] / Bertold Ulsamer